

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis für Haus durch die Postämter monatlich 1 Mk. 10 Pf., vierteljährlich 3 Mk. 25 Pf., halbjährlich 6 Mk. 50 Pf., jährlich 12 Mk. 10 Pf. (Postgebühren inbegriffen). Einzelhefte 10 Pf. (Postgebühren inbegriffen). Anzeigenpreis für die erste Zeile 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebente 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Unparteiische

Anzeigenpreis für die erste Zeile 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebente 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden.

Nr. 91.

Sonabend, den 1. Mai 1920.

160. Jahrgang.

Tageschronik

Größe Range im Ruhrgebiet: Rührverbänden nach Hölzschem Muster.
Oberflächen durch die Entente an Polen verkauft?
Erfolgreiche politische Offensive gegen die Bolschewiken.
Erklärung der Nationalversammlung und der Preussischen Landesversammlung.
Ankündigung der Besetzung am 6. Mai.
Neue Forderungen der Gewerkschaften.
Massenflucht aus der demokratischen Partei.
Anforderung der Nationaltruppen.

Die neue Aufstandsgesfahr im Ruhrgebiet.

Rührverbänden nach Hölzschem Muster.

Die Verhältnisse im Ruhrgebiet sind trotz des Niedertrages der bolschewistischen Bewegung Ende März, trotz offizieller Beruhigungsaussagen immer noch sehr unklar. Die Lage fließt der Ruhr verschimmert sich andauernd. Die sich entwickelnde neue Bewegung wird jetzt, wie die Professore der Reichsregierung erklärt, auch von den Persönlichkeiten aus durchaus ernst angesehen, die die Lage früher mit anderen Augen angesehen haben. Auch jetzt liegen an amtlicher Stelle Meldungen aus dem Ruhrgebiet vor, wonach sich an einzelnen Stellen Verbände gebildet haben, die nach dem Muster des Rheinischen Rührhauptmanns Söll verfahren. Was ein derartiges Schicksal in einzelnen Städten des westfälischen Rührschicksalsgebietes Deutschlands bedeutet, kann sich jeder ausmalen. Zunächst verlangt noch nichts, was die Regierung gegen diese neuen Gefahren im Ruhrgebiet zu unternehmen beabsichtigt.

Zu den Zeiten, die die Gefahr seit längerem erkannt haben, gehört auch der von seinem Vorgesetzten zurückgetretene General Watter, der bis zuletzt dafür eintrat, die Regierung hat sich aber unter dem Druck der Unabhängigen dieser Notwendigkeit bis heute widersetzt; sie steht nur infolge der von einer neuen Lage, die eine neue militärische Aktion wird zur Folge haben müssen, wenn man die Bewegung nicht zu einer neuen Gefahr für das ganze Ruhrgebiet werden lassen will.

Wirtschaftlicher Sühnverband gegen Gewalttätigkeiten.

Essen, 29. April. Unter dem Eindruck der Ereignisse in der Ruhr haben Beamtenteile aller Kreise der Wirtschaft einen wirtschaftlichen Sühnverband beschlossen. Dieser Verband hat sich zum Zweck der Bekämpfung der Wirtschaftskrisis und gewalttätiger Störungen des öffentlichen, besonders des wirtschaftlichen Lebens in Essen gebildet. Sollte die Verfassung ernsthaft in Gefahr geraten, so wird er beim Heeresrat auf das Ruhrgebiet sofort zur Arbeitsübernahme aufzufordern. (11.)

Bestien in Menschengestalt.

Das Kriegsgericht zu West hat den Eisenacher Christian Woy aus Duisburg wegen Verdrüßens und schweren Verdrüßens zum Tode verurteilt. Woy hat nach seinem eigenen Geständnis am 23. März d. J. im Oberflächchen bei West den dort im Keller eingeschlossenen Leutnant Weber von der Reichswehrbrigade eigenmächtig herangezogen und zusammen mit anderen Leuten im Hofe niedergeschlagen. Die Leiche haben dann den durch Woy'sche Schmeicheleien anwesenden Offizier, damit er nach seiner Schmeichelei ausließe, hinter sich ein Kommando schießender der roten Armee dem bedauernswerten Offizier mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten. Woy hat darauf die Leiche vernichtet. Bei dem Versuch, die Uhr des Ermordeten zu erlösen, wurde er einige Tage später verhaftet. Der Reichswehrtribunal hat es in diesem Falle abgesehen, von seinem Bestrafungsrecht Gebrauch zu machen.

Polen-Offensive gegen Sowjet-Rußland.

Auf dem Marsch nach Kiew?

Der polnische Staatsbericht vom 27. April besagt: Die polnischen Armeen unternehmen am 25. April unter Führung Pilsudski's an der wolgynischen und bolschewistischen Front einen allgemeinen Angriff. Am ersten Tage eroberte der rechte Flügel Czuryski, Kreino, Wisel und Kucow. Am 26. April wurde die Verfolgung des weichenenden

Reiters auf der ganzen Front fortgesetzt. Reitern wurde befohlen, 28 Divisionen Infanterie, 17. Division Kavallerie der Bolschewiken wurden geschlagen und eine beträchtliche Beute gemacht.

Von unabhanger polnischer Seite wird weiter berichtet: Die bolschewistische Front in Wolhynien und Wolhynien ist durchbrochen. Die polnischen Truppen sind in Shtomir und Winisko eingedrungen und haben einige Tagesmärsche vor Kiew, 10.000 Gefangene, mehrere Hundert Geschute, 160 Lokomotiven und 2000 Waggons erbeutet worden.

Die russisch-polnischen Friedensverhandlungen.

Kopenhagen, 29. April. (Via. Drahtber.) Die russisch-polnischen Friedensverhandlungen sind von der Sowjet-Regierung abgebrochen worden. Die russischen Vertreter haben die litauische Antwort auf die zuerst gestellten Bedingungen gar nicht beantwortet. Die litauischen Vertreter rechnen mit der Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Litauen und Polen ist nicht zu Stande gekommen.

Der Entente-Berrat an Oberschlesien.

Polen darf Oberschlesien mit Gewalt nehmen?

Breslau, 29. April. Dem Deutschen Stimmkreisrat wird von durchaus sicherer Quelle berichtet, dass die Polen die Oberschlesien besetzen wollen. Die Polen selbst, wenn es nicht durch die Bestimmungen an Polen fallen sollte, hat die Entente und sich angeschlossen, dass wir es dann mit Gewalt nehmen können.

Die Besetzung der ersten schleswigischen Zone.

Kopenhagen, 29. April. In der gestrigen Sitzung des Reichstageskomitees für Norddänemark wurde der Staatsminister mit, dass die erste Zone am 5. Mai von Dänemark besetzt werden würde. Alle damit in Verbindung stehenden Maßnahmen würden so schnell wie möglich durchgeführt. Der Komiteechef im Ministerium wurde bei der internationalen Kommission als Vertreter der dänischen Regierung jenseitig ernannt.

Die französische Gewalttätigkeit in Matagoun.

Schlechte Telegrafen und Telephone repariert.

Die Franzosen haben an sämtliche Eisenbahnen und Dienststellen des Direktionsbezirks Franzosa a. W. einen Befehl erteilt, in welchem es heißt: „Sämtliche Telegrafen und Telephonie sind von dem Personal, das der Befehl empfangen hat, repariert. Sämtliches Personal ist infolge dessen in militärischen Diensten der aktiveren Armee unterworfen. Das Personal muss fortwährend seinen Dienst zu versehen, und alle Verstufen, welche von den aktiveren Truppen abgehen werden, anzufragen.“ Zu dem Befehl wird bemerkt, dass dem Personal die Strafen des Artikels 101 und 102 des Militärstrafgesetzbuchs angedroht werden. Kernsprecher und Telegrafen dürfen nur dienstlich benutzt werden.

Das Elsch fordert Abmarsch der „Schwarzen“.

Strasburg, 29. April. Die elsch-französische Abmarschaktion hat ihre Teilnehmer in Paris angewiesen, bei der Regierung darauf hinzuwirken, dass eine sofortige Abmarschaktion der französischen Divisionen in Elsch-Verfahren erfolgt, wobei ein gewalttätiges Vorgehen des erlöschenden Protektors nicht ausbleiben könne.

Amerika und Deutschland.

Nach dem Echo de Paris hat Senator Underwood der neue Führer der amerikanischen Demokraten, dem Republikaner Wilson mitgeteilt, dass die Partei bereit ist, die Ratifikation des Friedensvertrages innerhalb 14 Tagen durchzuführen, wenn sich Wilson zu gewissen Konzessionen verhalte. Underwood erklärte, dass man in den Friedensbedingungen die kommerziellen Interessen Deutschlands berücksichtigen und Deutschland dieselben Bedingungen anerkennen müsse, wie den anderen Nationen. Man glaubt in Washington, dass Wilson auf diesen Vorschlag eintrifft wird. (11.)

Deutschlands Entwaffnung.

Seit dem Zusammenbruch im November 1918 ist Deutschland der Preisgabe, an dem sich jeder Feind in Europa nach der Handlung bereit befindet, und wir müssen es abwarten lassen, was wir, wie man uns sagt, kein Recht zu haben, mit denen wir uns die europäischen Mächte nicht halten können. Wir protestieren und wir bekämpfen. Wir fordern den Militärismus ab und geloben, dass wir niemals wieder das Schwert nehmen wollen, stattdessen durch das Schwert unterteilt, wer es nimmt. Und wir verheißern das nicht dies, sondern wir geben auch Beweise, dass es uns mit unserer Versicherung erfüllt ist, indem wir uns nach Kräften bemühen, das, was uns von unserer Arme noch übrig geblieben ist, durch Bejagung, Transfizierung, Verschlimpfung und Verleumdung der Führer und der Arme selbst unbrauchbar zu machen. Nur, um Gotteswillen nicht den Gedanken aufkommen lassen, als wären wir gefesselt von Scham und Verzweiflung über unsere Schmach, das schmachvolle Joch einmal abzuschütteln, das unseren Raten drückt, sondern denken, denken, denken, das Joch! Das ist unter der glorreichen Republik der staatsmännlichen Weisheit letzter Schluss. Unser neuer Außenminister, Herr Dr. Müller, bricht das Joch aus, das er sagt, wir müssten durch Erfüllung eine Revision des Friedensvertrages herbeiführen!

Inzwischen ist durch die Konferenz in San Remo der Friedensvertrag in der Tat revidiert, und zwar wird die Revision aller Wahrscheinlichkeit nach in dem Sinne erfolgen, dass man uns auch noch die letzten unserer Glieder verweigert, die wir noch retten können. Wir sollen einmündig werden, die wir noch retten können. Die Partei der Unabhängigen hat die Garantie bereits darauf aufmerklich gemacht, dass wir in Deutschland nichts weiter brauchen, als eine mit Revolvenz und Unmündigkeit bewaffnete Elschwehrmacht, und da ja auch bisher die Entente noch solchen guten Ratgebern gegen uns verfahren ist, die sie von unabhängiger Seite erhalten hat, so würden wir uns nicht wundern, wenn auch unsere Entwaffnung in dem von unabhängiger Seite empfohlenen Ausmaß geschehe. Das die Entente sich darauf einlassen könnte, und eine Arme von 200.000 Mann zu belassen, wie wir es in unserer Denkschrift beantragt haben — wer ist nicht genug das zu glauben? Nach den neuesten Nachrichten aus San Remo sind Lloyd George und Millerand in der Frage der Entwaffnung Deutschlands einig, und wenn es richtig ist, dass der deutsche Reichskanzler Herr Müller nach Spaa berufen werden soll, so wird das gewisslich nur zu dem Zwecke geschehen, dass er dort daselbst tut, was er schon einmal in Versailles getan hat, nämlich das, was der Dummheit und quitiert den Urteilsverstand, den wir von der Entente bekommen sollen. Herr Müller hat einige Uebuna darin.

Eine mit Unmündigkeit und Revolvenz bewaffnete Elschwehrmacht als Sicherheitsmaßnahme — das eröffnet herrliche Aussichten für Sportplatz im Innern und für die ruhmreichen Kämpfe, von denen wir oben sprach, im Ausland! Aber sie hätten es in der Tat schon so gut und notwendig, dass man nicht noch, was gefordert soll, den Krieg, weil sie bei der Auslieferung unserer Volkstruppen nicht so gute Geschäfte gemacht haben, wie sie erwarteten; die Elschwehrmacht soll ohne jemanden zu fragen einen freien deutschen Gebietes; die Elschwehrmacht regulieren die Grenzen, indem sie sich deutscher Eisenbahnen bemächtigen, die sie gerade gebrauchen können, und die Polen werden mit uns Schindler an allerersten Ziel. Der Artikel 20 des Friedensvertrages verpflichtet die Polen, den Personen und Verkehrsmittele jeder Nation für die Ein- und Ausfahrt nach Ostpreußen dieselben Durchfuhrrechte durch die zwischen Litauen und Deutschland gelegenen polnischen Gebiete zu erteilen, wie seinen eigenen Staatsangehörigen. Aber Polen eröffnet mir den Bericht mit Ostpreußen nach Willen ab. Der Artikel 91 des Friedensvertrages bestimmt, dass die Deutschen in den von Polen abgetretenen Rührschicksalsgebieten während zweier Jahre nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages das Wahlrecht haben sollen, sich als selbstständig zu erklären, oder die Deutsche bleiben und nach Deutschland abzuwandern, oder ab die Polen werden und im abgetretenen Gebiete bleiben wollen. Aber was heißt die Polen der Versailles Friedensvertrag? Nicht von Verhandlungen, nichts von Verträgen — Polen weiß die deutschen Beamten, ihre Familien, ihre Hauswirtschaft, ihre einzu und und wohnt sie können langer Zeit das abgetretene Gebiet zu verlassen.

Das sind alte Vertragsbrüche, aber die Entente, die sich freiwillig verpflichtet hat, den Versailles Vertrag den Polen gegenüber Geltung zu verschaffen, rübt seine Hand! Wenn wohl jedoch, um unseren Willern einen Zugang zu können gegen die Elschwehrmacht Verbrederehen auch nur im geringsten von dem Wortlaut der Vertragsparagrafen abzuweichen, die das gebrüchelte Ruhrgebiet unserer Truppen verschließen, so wird

Politische Rundschau

Die Ausführung des Friedensvertrages.

Von uninteressierter Seite erfährt unser Berliner Vertreter:

Die Reichsfinanzämter arbeiten sehr mit Hochdruck, die fälligen Zahlungen des Friedensvertrages vollständig zur Ausführung zu bringen. Die militärische Durchführung soll spätestens bis Mitte Mai beendet sein. Aus diesem Grunde fließen augenblicklich gründliche Nachprüfungen des vorhandenen Kriegsmaterials fort, wobei insbesondere die Bestände von Waffen und Material zur Verfügung gestellt werden. Außerdem fördert die teils als Aufklärung der Bevölkerung und Einwohnerwehren fort. Auch zahlreiche Offiziere und Mannschaften ist neuerdings wieder einberufen worden. Das Reichsfinanzministerium ist im Besitz der notwendigen finanziellen Forderungen der Alliierten zu erfüllen und hat daher die entsprechenden Zahlungsmittel bereits erteilt. Auch das Reichsfinanzministerium arbeitet eifrigst an der Erfüllung des Friedensvertrages. Die deutsche Regierung glaubt, daß es ihr bis zum 20. Mai gelingen wird, die Forderungen der Alliierten zu erfüllen. Sollte der Reichsfinanzminister etwa um diese Zeit zu den Alliierten zu kommen, nach Spaa berufen werden, so wird er mit dem Bewußtsein an der Konferenz teilnehmen, daß der Friedensvertrag erfüllt ist und ihm von seinen Alliierten nicht vorzugesagt werden kann, daß er nicht in der Lage sei, seine eigenen Verpflichtungen im Hinblick auf den Friedensvertrag zu erfüllen. Auf der militärischen Erfüllung des Friedensvertrages allein kann die Verhandlungsbasis des Reichsfinanzministers in Spaa beruhen. Und darum gibt es, nach Ansicht der Regierung, keinen anderen Ausweg, als daß sie den Nachweis antwort, alle noch ausstehenden Verpflichtungen erfüllt zu haben.

Der Reichswehrminister über dringende Tagesfragen.

Reichswehrminister Dr. Götter äußerte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der 'Reichs-Anz.' u. a.: Aus allen Teilen des Ruhrgebietes werde er überflüssig mit Werten, die nicht zu den militärischen Zwecken zu lassen. Wenn wir dort mit den Wehrtruppen zurückziehen, muß das Militärkommando beauftragt werden. Der Minister kam auf die Bayern zu sprechen und betonte, daß man die Sache dort nicht so leicht nehmen dürfe. Man müsse nicht bereuen, daß Berlin nicht Deutschland sei und daß jeder Fehler, der in Berlin gemacht werde, in Bayern sofort aufzutreten und wiederholt werde.

Die Stärke der Besatzungstruppen am Rhein.

Dem 'Duits Telegraph' zufolge teilte der Reichswehrminister Dr. Götter in einem Briefe mit, daß die Zahl der alliierten Besatzungstruppen am Rhein 140 000 Mann betrage, wovon 95 000 Franzosen, 20 000 Belgier, 10 000 Amerikaner und 14 000 Engländer.

Reichswehrminister.

Dem Entwurf einer Verordnung für den vorläufigen Reichswehrminister trat der Reichswehrminister in der Sitzung des Reichstages der Nationalversammlung nicht bei. Nach längerem Debattieren wurde beschlossen, dem Reichswehrminister zu empfehlen, die Nationalversammlung zu verlassen. 1) 11 Vertreter der Nationalversammlung sollen dem Deutschen Reichswehrminister, nicht, wie es der Reichswehrminister der Nationalversammlung beschloß hätte, dem Reichswehrminister der Nationalversammlung ernannt werden. 2) Die Zahl der Vertreter der Nationalversammlung in der Reichstags-Sitzung wird auf 15 erhöht, dagegen die Zahl der deutschen Vertreter auf 17 herabgesetzt.

Äußerungen zur Nationalversammlung.

Ständische Fraktionen der Nationalversammlung haben einen gemeinsamen Antrag eingebracht, in dem es heißt: Die Nationalversammlung wolle beschließen, dem nachstehenden Gesetzentwurf die Zustimmung zu erteilen: 1. Personen, die auf Grund der reichsrechtlichen Inhaberechtsverhältnisse eine Anwartschaft, Alters-, Witwen- oder Waisenerbe besitzen, erhalten vom 1. Januar 1921 ab eine Zulage in ihrer Rente.

Im Zuge der Not.

Roman von G. Dreißel

„Jedenfalls ist Herr Meißner von Nieser ein guter und warmerherziger Mensch. Ein lieber Mensch, ja, das ist er.“ Damit klappte sie das ihr offen im Schoß liegende Buch zu und griff nach dem Sonnenstrahl, was alles sehr nach dem plötzlichen Aufbruch an. „Sie lieb ihn, es ist richtig“, dachte Volkard und ließ die Hände zusammen. „Aber, daß ich von ihr selber höre, sonst hätte ich doch vielleicht noch gemeint, ich hätt' ihn, und die Welt hätte kein Ende genommen. Weshalb sie nur so entrückt aussieht? Ist das denn ein bräutliches Gefühl? Wie reizend steht ihr aber selbst dieser Jörn, dieser Jörn? Ach, Annelie, muß es denn wirklich der andere sein?“ „Ihm war möglich, er dürfte sie nicht scheiden lassen, nicht so. Und hoffig liegt er: „Was habe ich denn verschuldet? Sie sehen verlegt aus und waren doch eben noch so frohlich. Mein, geben Sie nicht — nicht jeglich — ich, ich sah Sie eine Gungelt nicht —“ „Was das an mir?“ Ihre Stimme älterte leise. „Ja, was sollte er ihr das erklären, so vor den Kindern? Die Frau, die Gungeltung dieser Wochen, sie ließ sie nicht in Ruhe. Und was die Kinder anging, das war noch rarer, garbelle und einmal sogar aufsteigend, der Nacht: „Mama, Mama“, und sie sah den, eben an der Parkstraße stehenden Landauer zu, dem die Kommerzienräte entliege. „Da ja! Volkard's Herz zitterte. Wie hatte er vergessen können, daß noch ein andres zwißchen ihnen lag als die Werbung des Jörn.“ „Er lieb Annelie's Hand, falls die er in impulsiver Hitze ergrieff, sah das Mädchen tieferrn und traucruvoll an und wandte sich und zog den Hut vor der andern, die nun herangekommen war.“ „Und sie hatte er seit Wochen nicht gesehen, seit jenem Sonntag nicht mehr. Und er sprach, Was war mit ihr geschehen? Die Frau, die da gleich und hoffungsvoll vor ihm stand, schien nur der Schatten ihrer selbst zu sein, während die Schöne, die er liebte, nun vor ihm stand, hier sprach sie ihm Geheiß zu.“ „Ja, wenn an dieser Frau eine blinde Leidenschaft, fruchtlose Hoffnungen abzuern, nicht er hatte sie gewollt. Sieht man aber ohne Bedauern, wie ein ungeder Wurm die Wüste einer schönen Seele verzögert geriert?“ „Katholik hätte sein Annelie keine Worte, er sah es doch dem Sonnenstrahl nach.“

Die Anlage besteht für Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente monatlich 10 Mark, für Empfänger einer Witwen- oder Waisenrente monatlich 15 Mark, für Empfänger einer Waisenrente monatlich 10 Mark.

3. Die Anlage wird in vollem Betrage ausbezahlt, auch wenn der Empfänger nur einen Bruchteil der Rente erhält. Die Anlage fällt nur, wenn der Empfänger auf die Rente mit vollem Betrage nicht oder ungenügend ist. Die Anlage wird monatlich im Voraus gezahlt.

Der § 1392 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung: Bis auf weiteres wird als Besondere Leistung an den Empfänger in Lohn (Lage) 1 200 Mk., 11 1. März, 11 1.10 März, 11 1.20 März, 11 1.40 März.

Die Vorschriften dieses Gesetzes treten am 1. August 1920 in Kraft.

Wahlleistungen und Lohnstellen.

Nach einer interessanten Zusammenfassung des Reichsfinanzministeriums betragen die Gewinne einer Einzelhandelsfirma im Durchschnitt, berechnet auf einen Arbeiter, von 42 175 Mk. im Jahre 1914 bis zum Jahre 1916 auf 40 590, bis 1917 auf 33 625 und bis 1918 auf 28 205 Mk. anzunehmen. Bis 1919 sanken auf 21 930 Mk., also fast bis auf die Hälfte zurückgegangen. Die durchschnittliche Lohnsumme im Vergleich mit dem Jahre 1914 betrug 1916 1463 Mark, 1917 1463 Mark, 1918 1463 Mark, 1919 1463 Mark, 1920 1463 Mark, 1921 1463 Mark, 1922 1463 Mark, 1923 1463 Mark, 1924 1463 Mark, 1925 1463 Mark, 1926 1463 Mark, 1927 1463 Mark, 1928 1463 Mark, 1929 1463 Mark, 1930 1463 Mark, 1931 1463 Mark, 1932 1463 Mark, 1933 1463 Mark, 1934 1463 Mark, 1935 1463 Mark, 1936 1463 Mark, 1937 1463 Mark, 1938 1463 Mark, 1939 1463 Mark, 1940 1463 Mark, 1941 1463 Mark, 1942 1463 Mark, 1943 1463 Mark, 1944 1463 Mark, 1945 1463 Mark, 1946 1463 Mark, 1947 1463 Mark, 1948 1463 Mark, 1949 1463 Mark, 1950 1463 Mark, 1951 1463 Mark, 1952 1463 Mark, 1953 1463 Mark, 1954 1463 Mark, 1955 1463 Mark, 1956 1463 Mark, 1957 1463 Mark, 1958 1463 Mark, 1959 1463 Mark, 1960 1463 Mark, 1961 1463 Mark, 1962 1463 Mark, 1963 1463 Mark, 1964 1463 Mark, 1965 1463 Mark, 1966 1463 Mark, 1967 1463 Mark, 1968 1463 Mark, 1969 1463 Mark, 1970 1463 Mark, 1971 1463 Mark, 1972 1463 Mark, 1973 1463 Mark, 1974 1463 Mark, 1975 1463 Mark, 1976 1463 Mark, 1977 1463 Mark, 1978 1463 Mark, 1979 1463 Mark, 1980 1463 Mark, 1981 1463 Mark, 1982 1463 Mark, 1983 1463 Mark, 1984 1463 Mark, 1985 1463 Mark, 1986 1463 Mark, 1987 1463 Mark, 1988 1463 Mark, 1989 1463 Mark, 1990 1463 Mark, 1991 1463 Mark, 1992 1463 Mark, 1993 1463 Mark, 1994 1463 Mark, 1995 1463 Mark, 1996 1463 Mark, 1997 1463 Mark, 1998 1463 Mark, 1999 1463 Mark, 2000 1463 Mark, 2001 1463 Mark, 2002 1463 Mark, 2003 1463 Mark, 2004 1463 Mark, 2005 1463 Mark, 2006 1463 Mark, 2007 1463 Mark, 2008 1463 Mark, 2009 1463 Mark, 2010 1463 Mark, 2011 1463 Mark, 2012 1463 Mark, 2013 1463 Mark, 2014 1463 Mark, 2015 1463 Mark, 2016 1463 Mark, 2017 1463 Mark, 2018 1463 Mark, 2019 1463 Mark, 2020 1463 Mark, 2021 1463 Mark, 2022 1463 Mark, 2023 1463 Mark, 2024 1463 Mark, 2025 1463 Mark, 2026 1463 Mark, 2027 1463 Mark, 2028 1463 Mark, 2029 1463 Mark, 2030 1463 Mark, 2031 1463 Mark, 2032 1463 Mark, 2033 1463 Mark, 2034 1463 Mark, 2035 1463 Mark, 2036 1463 Mark, 2037 1463 Mark, 2038 1463 Mark, 2039 1463 Mark, 2040 1463 Mark, 2041 1463 Mark, 2042 1463 Mark, 2043 1463 Mark, 2044 1463 Mark, 2045 1463 Mark, 2046 1463 Mark, 2047 1463 Mark, 2048 1463 Mark, 2049 1463 Mark, 2050 1463 Mark, 2051 1463 Mark, 2052 1463 Mark, 2053 1463 Mark, 2054 1463 Mark, 2055 1463 Mark, 2056 1463 Mark, 2057 1463 Mark, 2058 1463 Mark, 2059 1463 Mark, 2060 1463 Mark, 2061 1463 Mark, 2062 1463 Mark, 2063 1463 Mark, 2064 1463 Mark, 2065 1463 Mark, 2066 1463 Mark, 2067 1463 Mark, 2068 1463 Mark, 2069 1463 Mark, 2070 1463 Mark, 2071 1463 Mark, 2072 1463 Mark, 2073 1463 Mark, 2074 1463 Mark, 2075 1463 Mark, 2076 1463 Mark, 2077 1463 Mark, 2078 1463 Mark, 2079 1463 Mark, 2080 1463 Mark, 2081 1463 Mark, 2082 1463 Mark, 2083 1463 Mark, 2084 1463 Mark, 2085 1463 Mark, 2086 1463 Mark, 2087 1463 Mark, 2088 1463 Mark, 2089 1463 Mark, 2090 1463 Mark, 2091 1463 Mark, 2092 1463 Mark, 2093 1463 Mark, 2094 1463 Mark, 2095 1463 Mark, 2096 1463 Mark, 2097 1463 Mark, 2098 1463 Mark, 2099 1463 Mark, 2100 1463 Mark, 2101 1463 Mark, 2102 1463 Mark, 2103 1463 Mark, 2104 1463 Mark, 2105 1463 Mark, 2106 1463 Mark, 2107 1463 Mark, 2108 1463 Mark, 2109 1463 Mark, 2110 1463 Mark, 2111 1463 Mark, 2112 1463 Mark, 2113 1463 Mark, 2114 1463 Mark, 2115 1463 Mark, 2116 1463 Mark, 2117 1463 Mark, 2118 1463 Mark, 2119 1463 Mark, 2120 1463 Mark, 2121 1463 Mark, 2122 1463 Mark, 2123 1463 Mark, 2124 1463 Mark, 2125 1463 Mark, 2126 1463 Mark, 2127 1463 Mark, 2128 1463 Mark, 2129 1463 Mark, 2130 1463 Mark, 2131 1463 Mark, 2132 1463 Mark, 2133 1463 Mark, 2134 1463 Mark, 2135 1463 Mark, 2136 1463 Mark, 2137 1463 Mark, 2138 1463 Mark, 2139 1463 Mark, 2140 1463 Mark, 2141 1463 Mark, 2142 1463 Mark, 2143 1463 Mark, 2144 1463 Mark, 2145 1463 Mark, 2146 1463 Mark, 2147 1463 Mark, 2148 1463 Mark, 2149 1463 Mark, 2150 1463 Mark, 2151 1463 Mark, 2152 1463 Mark, 2153 1463 Mark, 2154 1463 Mark, 2155 1463 Mark, 2156 1463 Mark, 2157 1463 Mark, 2158 1463 Mark, 2159 1463 Mark, 2160 1463 Mark, 2161 1463 Mark, 2162 1463 Mark, 2163 1463 Mark, 2164 1463 Mark, 2165 1463 Mark, 2166 1463 Mark, 2167 1463 Mark, 2168 1463 Mark, 2169 1463 Mark, 2170 1463 Mark, 2171 1463 Mark, 2172 1463 Mark, 2173 1463 Mark, 2174 1463 Mark, 2175 1463 Mark, 2176 1463 Mark, 2177 1463 Mark, 2178 1463 Mark, 2179 1463 Mark, 2180 1463 Mark, 2181 1463 Mark, 2182 1463 Mark, 2183 1463 Mark, 2184 1463 Mark, 2185 1463 Mark, 2186 1463 Mark, 2187 1463 Mark, 2188 1463 Mark, 2189 1463 Mark, 2190 1463 Mark, 2191 1463 Mark, 2192 1463 Mark, 2193 1463 Mark, 2194 1463 Mark, 2195 1463 Mark, 2196 1463 Mark, 2197 1463 Mark, 2198 1463 Mark, 2199 1463 Mark, 2200 1463 Mark, 2201 1463 Mark, 2202 1463 Mark, 2203 1463 Mark, 2204 1463 Mark, 2205 1463 Mark, 2206 1463 Mark, 2207 1463 Mark, 2208 1463 Mark, 2209 1463 Mark, 2210 1463 Mark, 2211 1463 Mark, 2212 1463 Mark, 2213 1463 Mark, 2214 1463 Mark, 2215 1463 Mark, 2216 1463 Mark, 2217 1463 Mark, 2218 1463 Mark, 2219 1463 Mark, 2220 1463 Mark, 2221 1463 Mark, 2222 1463 Mark, 2223 1463 Mark, 2224 1463 Mark, 2225 1463 Mark, 2226 1463 Mark, 2227 1463 Mark, 2228 1463 Mark, 2229 1463 Mark, 2230 1463 Mark, 2231 1463 Mark, 2232 1463 Mark, 2233 1463 Mark, 2234 1463 Mark, 2235 1463 Mark, 2236 1463 Mark, 2237 1463 Mark, 2238 1463 Mark, 2239 1463 Mark, 2240 1463 Mark, 2241 1463 Mark, 2242 1463 Mark, 2243 1463 Mark, 2244 1463 Mark, 2245 1463 Mark, 2246 1463 Mark, 2247 1463 Mark, 2248 1463 Mark, 2249 1463 Mark, 2250 1463 Mark, 2251 1463 Mark, 2252 1463 Mark, 2253 1463 Mark, 2254 1463 Mark, 2255 1463 Mark, 2256 1463 Mark, 2257 1463 Mark, 2258 1463 Mark, 2259 1463 Mark, 2260 1463 Mark, 2261 1463 Mark, 2262 1463 Mark, 2263 1463 Mark, 2264 1463 Mark, 2265 1463 Mark, 2266 1463 Mark, 2267 1463 Mark, 2268 1463 Mark, 2269 1463 Mark, 2270 1463 Mark, 2271 1463 Mark, 2272 1463 Mark, 2273 1463 Mark, 2274 1463 Mark, 2275 1463 Mark, 2276 1463 Mark, 2277 1463 Mark, 2278 1463 Mark, 2279 1463 Mark, 2280 1463 Mark, 2281 1463 Mark, 2282 1463 Mark, 2283 1463 Mark, 2284 1463 Mark, 2285 1463 Mark, 2286 1463 Mark, 2287 1463 Mark, 2288 1463 Mark, 2289 1463 Mark, 2290 1463 Mark, 2291 1463 Mark, 2292 1463 Mark, 2293 1463 Mark, 2294 1463 Mark, 2295 1463 Mark, 2296 1463 Mark, 2297 1463 Mark, 2298 1463 Mark, 2299 1463 Mark, 2300 1463 Mark, 2301 1463 Mark, 2302 1463 Mark, 2303 1463 Mark, 2304 1463 Mark, 2305 1463 Mark, 2306 1463 Mark, 2307 1463 Mark, 2308 1463 Mark, 2309 1463 Mark, 2310 1463 Mark, 2311 1463 Mark, 2312 1463 Mark, 2313 1463 Mark, 2314 1463 Mark, 2315 1463 Mark, 2316 1463 Mark, 2317 1463 Mark, 2318 1463 Mark, 2319 1463 Mark, 2320 1463 Mark, 2321 1463 Mark, 2322 1463 Mark, 2323 1463 Mark, 2324 1463 Mark, 2325 1463 Mark, 2326 1463 Mark, 2327 1463 Mark, 2328 1463 Mark, 2329 1463 Mark, 2330 1463 Mark, 2331 1463 Mark, 2332 1463 Mark, 2333 1463 Mark, 2334 1463 Mark, 2335 1463 Mark, 2336 1463 Mark, 2337 1463 Mark, 2338 1463 Mark, 2339 1463 Mark, 2340 1463 Mark, 2341 1463 Mark, 2342 1463 Mark, 2343 1463 Mark, 2344 1463 Mark, 2345 1463 Mark, 2346 1463 Mark, 2347 1463 Mark, 2348 1463 Mark, 2349 1463 Mark, 2350 1463 Mark, 2351 1463 Mark, 2352 1463 Mark, 2353 1463 Mark, 2354 1463 Mark, 2355 1463 Mark, 2356 1463 Mark, 2357 1463 Mark, 2358 1463 Mark, 2359 1463 Mark, 2360 1463 Mark, 2361 1463 Mark, 2362 1463 Mark, 2363 1463 Mark, 2364 1463 Mark, 2365 1463 Mark, 2366 1463 Mark, 2367 1463 Mark, 2368 1463 Mark, 2369 1463 Mark, 2370 1463 Mark, 2371 1463 Mark, 2372 1463 Mark, 2373 1463 Mark, 2374 1463 Mark, 2375 1463 Mark, 2376 1463 Mark, 2377 1463 Mark, 2378 1463 Mark, 2379 1463 Mark, 2380 1463 Mark, 2381 1463 Mark, 2382 1463 Mark, 2383 1463 Mark, 2384 1463 Mark, 2385 1463 Mark, 2386 1463 Mark, 2387 1463 Mark, 2388 1463 Mark, 2389 1463 Mark, 2390 1463 Mark, 2391 1463 Mark, 2392 1463 Mark, 2393 1463 Mark, 2394 1463 Mark, 2395 1463 Mark, 2396 1463 Mark, 2397 1463 Mark, 2398 1463 Mark, 2399 1463 Mark, 2400 1463 Mark, 2401 1463 Mark, 2402 1463 Mark, 2403 1463 Mark, 2404 1463 Mark, 2405 1463 Mark, 2406 1463 Mark, 2407 1463 Mark, 2408 1463 Mark, 2409 1463 Mark, 2410 1463 Mark, 2411 1463 Mark, 2412 1463 Mark, 2413 1463 Mark, 2414 1463 Mark, 2415 1463 Mark, 2416 1463 Mark, 2417 1463 Mark, 2418 1463 Mark, 2419 1463 Mark, 2420 1463 Mark, 2421 1463 Mark, 2422 1463 Mark, 2423 1463 Mark, 2424 1463 Mark, 2425 1463 Mark, 2426 1463 Mark, 2427 1463 Mark, 2428 1463 Mark, 2429 1463 Mark, 2430 1463 Mark, 2431 1463 Mark, 2432 1463 Mark, 2433 1463 Mark, 2434 1463 Mark, 2435 1463 Mark, 2436 1463 Mark, 2437 1463 Mark, 2438 1463 Mark, 2439 1463 Mark, 2440 1463 Mark, 2441 1463 Mark, 2442 1463 Mark, 2443 1463 Mark, 2444 1463 Mark, 2445 1463 Mark, 2446 1463 Mark, 2447 1463 Mark, 2448 1463 Mark, 2449 1463 Mark, 2450 1463 Mark, 2451 1463 Mark, 2452 1463 Mark, 2453 1463 Mark, 2454 1463 Mark, 2455 1463 Mark, 2456 1463 Mark, 2457 1463 Mark, 2458 1463 Mark, 2459 1463 Mark, 2460 1463 Mark, 2461 1463 Mark, 2462 1463 Mark, 2463 1463 Mark, 2464 1463 Mark, 2465 1463 Mark, 2466 1463 Mark, 2467 1463 Mark, 2468 1463 Mark, 2469 1463 Mark, 2470 1463 Mark, 2471 1463 Mark, 2472 1463 Mark, 2473 1463 Mark, 2474 1463 Mark, 2475 1463 Mark, 2476 1463 Mark, 2477 1463 Mark, 2478 1463 Mark, 2479 1463 Mark, 2480 1463 Mark, 2481 1463 Mark, 2482 1463 Mark, 2483 1463 Mark, 2484 1463 Mark, 2485 1463 Mark, 2486 1463 Mark, 2487 1463 Mark, 2488 1463 Mark, 2489 1463 Mark, 2490 1463 Mark, 2491 1463 Mark, 2492 1463 Mark, 2493 1463 Mark, 2494 1463 Mark, 2495 1463 Mark, 2496 1463 Mark, 2497 1463 Mark, 2498 1463 Mark, 2499 1463 Mark, 2500 1463 Mark, 2501 1463 Mark, 2502 1463 Mark, 2503 1463 Mark, 2504 1463 Mark, 2505 1463 Mark, 2506 1463 Mark, 2507 1463 Mark, 2508 1463 Mark, 2509 1463 Mark, 2510 1463 Mark, 2511 1463 Mark, 2512 1463 Mark, 2513 1463 Mark, 2514 1463 Mark, 2515 1463 Mark, 2516 1463 Mark, 2517 1463 Mark, 2518 1463 Mark, 2519 1463 Mark, 2520 1463 Mark, 2521 1463 Mark, 2522 1463 Mark, 2523 1463 Mark, 2524 1463 Mark, 2525 1463 Mark, 2526 1463 Mark, 2527 1463 Mark, 2528 1463 Mark, 2529 1463 Mark, 2530 1463 Mark, 2531 1463 Mark, 2532 1463 Mark, 2533 1463 Mark, 2534 1463 Mark, 2535 1463 Mark, 2536 1463 Mark, 2537 1463 Mark, 2538 1463 Mark, 2539 1463 Mark, 2540 1463 Mark, 2541 1463 Mark, 2542 1463 Mark, 2543 1463 Mark, 2544 1463 Mark, 2545 1463 Mark, 2546 1463 Mark, 2547 1463 Mark, 2548 1463 Mark, 2549 1463 Mark, 2550 1463 Mark, 2551 1463 Mark, 2552 1463 Mark, 2553 1463 Mark, 2554 1463 Mark, 2555 1463 Mark, 2556 1463 Mark, 2557 1463 Mark, 2558 1463 Mark, 2559 1463 Mark, 2560 1463 Mark, 2561 1463 Mark, 2562 1463 Mark, 2563 1463 Mark, 2564 1463 Mark, 2565 1463 Mark, 2566 1463 Mark, 2567 1463 Mark, 2568 1463 Mark, 2569 1463 Mark, 2570 1463 Mark, 2571 1463 Mark, 2572 1463 Mark, 2573 1463 Mark, 2574 1463 Mark, 2575 1463 Mark, 2576 1463 Mark, 2577 1463 Mark, 2578 1463 Mark, 2579 1463 Mark, 2580 1463 Mark, 2581 1463 Mark, 2582 1463 Mark, 2583 1463 Mark, 2584 1463 Mark, 2585 1463 Mark, 2586 1463 Mark, 2587 1463 Mark, 2588 1463 Mark, 2589 1463 Mark, 2590 1463 Mark, 2591 1463 Mark, 2592 1463 Mark, 2593 1463 Mark, 2594 1463 Mark, 2595 1463 Mark, 2596 1463 Mark, 2597 1463 Mark, 2598 1463 Mark, 2599 1463 Mark, 2600 1463 Mark, 2601 1463 Mark, 2602 1463 Mark, 2603 1463 Mark, 2604 1463 Mark, 2605 1463 Mark, 2606 1463 Mark, 2607 1463 Mark, 2608 1463 Mark, 2609 1463 Mark, 2610 1463 Mark, 2611 1463 Mark, 2612 1463 Mark, 2613 1463 Mark, 2614 1463 Mark, 2615 1463 Mark, 2616 1463 Mark, 2617 1463 Mark, 2618 1463 Mark, 2619 1463 Mark, 2620 1463 Mark, 2621 1463 Mark, 2622 1463 Mark, 2623 1463 Mark, 2624 1463 Mark, 2625 1463 Mark, 2626 1463 Mark, 2627 1463 Mark, 2628 1463 Mark, 2629 1463 Mark, 2630 1463 Mark, 2631 1463 Mark, 2632 1463 Mark, 2633 1463 Mark, 2634 1463 Mark, 2635 1463 Mark, 2636 1463 Mark, 2637 1463 Mark, 2638 1463 Mark, 2639 1463 Mark, 2640 1463 Mark, 2641 1463 Mark, 2642 1463 Mark, 2643 1463 Mark, 2644 1463 Mark, 2645 1463 Mark, 2646 1463 Mark, 2647 1463 Mark, 2648 1463 Mark, 2649 1463 Mark, 2650 1463 Mark, 2651 1463 Mark, 2652 1463 Mark, 2653 1463 Mark, 2654 1463 Mark, 2655 1463 Mark, 2656 1463 Mark, 2657 1463 Mark, 2658 1463 Mark, 2659 1463 Mark, 2660 1463 Mark, 2661 1463 Mark, 2662 1463 Mark, 2663 1463 Mark, 2664 1463 Mark, 2665 1463 Mark, 2666 1463 Mark, 2667 1463 Mark, 2668 1463 Mark, 2669 1463 Mark, 2670 1463 Mark, 2671 1463 Mark, 2672 1463 Mark, 2673 1463 Mark, 2674 1463 Mark, 2675 1463 Mark, 2676 1463 Mark, 2677 1463 Mark, 2678 1463 Mark, 2679 1463 Mark, 2680 1463 Mark, 2681 1463 Mark, 2682 1463 Mark, 2683 1463 Mark, 2684 1463 Mark, 2685 1463 Mark, 2686 1463 Mark, 2687 1463 Mark, 2688 1463 Mark, 2689 1463 Mark, 2690 1463 Mark, 2691 1463 Mark, 2692 1463 Mark, 2693 1463 Mark, 2694 1463 Mark, 2695 1463 Mark, 2696 1463 Mark, 2697 1463 Mark, 2698 1463 Mark, 2699 1463 Mark, 2700 1463 Mark, 2701 1463 Mark, 2702 1463 Mark, 2703 1463 Mark, 2704 1463 Mark, 2705 1463 Mark, 2706 1463 Mark, 2707 1463 Mark, 2708 1463 Mark, 2709 1463 Mark, 2710 1463 Mark, 2711 1463 Mark, 2712 1463 Mark, 2713 1463 Mark, 2714 1463 Mark, 2715 1463 Mark, 2716 1463 Mark, 2717 1463 Mark, 2718 1463 Mark, 2719 1463 Mark, 2720 1463 Mark, 2721 1463 Mark, 2722 1463 Mark, 2723 1463 Mark, 2724 1463 Mark, 2725 1463 Mark, 2726 1463 Mark, 2

Bock-Verkauf.

Der auslaufsweise Verkauf meiner
Jährlings-Böcke



aus mehren von der D. Z. Wei. anerkannten
Sterilisations- u. Typhus-Verfahren sind
am **Donnerstag den 6. Mai,**
vorm. 10 Uhr

auf dem Schlachthofe halt.

D. Weidlich, Landrat a. D., Quedlinburg.

Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken

10 Damen, junge Mädchen und Kinder

Kunstseidene gestrickte Blusen

Kunstseidene gestrickte Kindermäntel

empfehlen in sehr grosser Auswahl und
vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.,

A. & F. Ebermann
HALLE a. S. Gr. Steinstr. 84.

Deutsch der Name, Deutsch die Ware,
Deutschland kauft Zahnwolle!

Weisse Zähne

Durch

Zahnwolle

beste Zahnpasta

Überall zu haben

In Mercurial-Engel, Kolonial-Engel, Hermann, Götthardt-Drogerie, Rüd. Kupper, Central-Drogerie, J. F. Leberl, Herrn Weniger, Neumarkt-Drogerie Otto Stebbig, Parfümerie.

Tanz-Unterricht.

Montag, den 10. Mai beginnt ein Tanzkurs für alle
jetzt vorkommenden Tänze.

S. ränge geübliche Ausbildung zugesichert.
Köln Kleiderzwang.

Anmeldungen erbitte ich von Damen und Herren bis Freitag,
den 7. Mai, abends von 6-8 Uhr im Strandschiffchen.
Gefälligen Anmeldungen entgegen.

Eilly Herold, Tanzlehrerin.

NB. Erlaube auch Privat-Unterricht.

Wenden Sie sich wegen preiswerter u. gediegener

Möbel

O. Scholz Ww.

Telephon Nr. 468. Morsburg a. S. Gothardstr. 84.

Keine Wanze mehr.

Kammerjäger Berg's Reikalmitel
Nicodan! Erfolg versichert. — Reizlose Verflügung
Beste Zeit zur Brutvernichtung.
Kleiderstich anzuwenden, alkoholt. Doppelpack Mk. 4.—
Verkauf bei Drog. R. Kupper, Markt 17.
Bitte ausdrücklich nur Nicodan zu verlangen.

Pferde zum Schlachten

Kauf

Arthur Hoffmann
Roßschlächterei,
Brühl 6. — Telephon 264.
NB Erlaubnis zum Einkauf
von Schlachtpferden.



Gummi- u. Metallstempel
Kurt Karius
Farnstr. 100 Morsburg Brühl 4.

Seit 1910

an Asthma :-
u. chronischem Bronchialkatarrh
leidend, hatte ich mehrere Wäber
beucht, pneumatische Stimmer u.
Inhalationsapparate ohne wesent-
lichen Erfolg gebraucht. Nun habe
ich mich ein Mal erstanden, das
sich sofort bewährt hat. Darum empfehle
ich jetzt ein Mittel, das sich
beständig an mich bewährt gen. Ein-
lösung v. 20 Pf. — Bitte eine Bro-
chure mittels Anst. anst. einlösch,
damit er sich selbst von dem Erfolg
überzeugen kann.

B. Breitkreuz
Berlin S. O. 33
Erlaubnisnr. 64 L.

Benötigte
Gold-

Silberwaren
Platin

u. zahlt den höchsten Preis
Wieser, Leipzig, Stollern 164

Kriegsanleihen

und andere Wertpapiere kauft und verkauft
Robert Rosenberg, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 76

Bei Rheumgicht, Gicht, Gliederschmerzen, Entzündung der Gelenke, Glieder-
schmerzen, gebrauche man
Witz Dio-entfengelpilz
ein alteres bewährt an 200 Pf. — Versand:
Grüne Apotheke, Markt.

Barfussboden

Eiche und Buche,
liefert und vertreibt.
Außerdem habe auch höhere
Pöhlen gegen alle laufend
abzugeben.

Karl Guntin
Wittorfstr. — Telephon 673.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfehlen in großer Aus-
wahl

G. Schaible
Möbelfabrik
Halle a. S., Marktstr. 26
am Katscheler.

Asthma
kann geheilt werden.
Erproben Sie in Halle,
Wagdenburgerstr. 63 II,
leben Sonnabend v. 11-1 Uhr
Dr. med. Alberts
Spezialarzt, Berlin SW. II.

Friedmann & Co., Bankhaus

Halle a. S., Leipzigerstr. 2
An- und Verkauf
von
Kriegsanleihen, Pfandbriefen,
Staatsanleihen, ausländ. Wert-
papieren u. Valuten-Coupon.
Gewährung von Credit
Darlehen u. Hypotheken

1 4 Zöl. Ka entgegen,
1 4 Zöl. Leiterwagen,
1 2 Zöl. einpänniger Lei-
terwagen
1 2 1/2 Zöl. Jan entgegen
mit Klienten
siehe zum Verkauf
Oberaltenburg 13.

Geld

auf Schuldschein, Wechsel, Su-
pottel bis 6 Jahre, Wechsel
überstet und bar.
West. Litzow
Berlin W. 612
Feldstr. 100
Telephon 1000
Telephon 1000

Blitz-Blitz
werden schmerzlos, sicher und
schneid be eintzt durch
Blitz-Blitz
Dose 3,50 Mk. — Verkauf
Grüne Apotheke, Markt.

Stottern
Dauerhaft. Neu. Art. 1146 p. 104.
Berf. Ausst. 1146 p. 104.
Halle a. S., Marktstr. 76

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 30.

Merseburg, 1. Mai

1920.

186 Die Verwaltungsabteilung des Kreisverl. Amts befindet sich nicht mehr im Landratsamt, Hauptgebäude, sondern im

Haus Domstraße 4, Zimmer 5 und 6
:: Telephonanruf Merseburg 129 ::

Merseburg, den 24. April 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreis-Deputierter.

192 Kleinhandelshöchstpreise für Zucker.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 25. Februar d. J. — Nr. 110 des Ämtlichen Anzeigers — werden die Höchstpreise für Verbrauchszucker im Kleinhandel für Merseburg-Land vom 1. Mai 1920 ab wie folgt festgesetzt:

1. Melis (gemahlener Zucker) für 500 Gramm	1,92	Mk.
2. gemahlene Raffinade	500	1,94
3. Würfelzucker	500	1,97
4. Brode	500	2,02
5. Randis	500	2,35

Merseburg, den 24. April 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.:

Kürsten, Kreis-Sekretär.

198

Bedingungen

Aber die Aufnahme Kranker in die klinischen Anstalten (mit Ausnahme der Psychiatrischen und Nervenklinik Julius-Rühnstraße Nr. 7) zu Halle (Saale).

1. Jeder Kranke hat bei seiner Aufnahme einen Kostenvorschuss für mindestens 20 Tage einzuzahlen oder die schriftliche Erklärung einer Behörde (z. B. Magistrat, Gemeindevorstand, Erbsparmenverband) Unfall-Versicherungsgesellschaft oder staatlich genehmigten Krankenkasse vorzulegen, worin die portofreie Bezahlung der entstehenden Kosten (Ziffer 4 Abtag 5) an die Verwaltungs-Inspektion der klinischen Anstalten bis zur Entlassung oder einem bestimmten Endtermin zugesichert wird.

2. In Fällen, wo dieser Bedingung nicht entsprochen wird, kann die vorläufige Zurückweisung der Kranken erfolgen.

3. Der Kostenvorschuss (Ziffer 1) muß vor Verbrauch voll erneuert werden. Formulare für Kostenübernahme-Erklärungen gibt auf Antrag die obengenannte Dienststelle kostenlos ab.

4. In der medizinischen Klinik,
in der Chirurgischen Klinik,
in der Frauen- und geburtshilflichen Klinik,
in der Augenklinik,
in der Klinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten,
in der Säuglingsklinik

beträgt der Kur- und Verpfle. unaskostenlos täglich 3 Mk. (3. Kl.) u. 4,50 Mk. (2. Kl.) Teuerungszuschlag für welchem der Patient neben der Unterbringung in einem mit mehreren Kranken belegten Zimmer und ärztlicher Behandlung die Be. spigung vom 3. Tisch erhält.

Ausnahmsweise können die Direktoren der Kliniken innerhalb der etatsmäßig festgestellten Grenzen unheimittelten, des klinischen Interesses wegen aufgenommenen Kranken eine Herabsetzung der Verpflegungssätze auf 1,50 Mk. bezw. 1,75 Mk. oder auch volle Freipätze gewähren.

Wird für Kranke — neben gleicher Unterbringung die Befestigung vom 2. Tisch gewünscht, erhöht sich der Satz auf 5 Mk. (2. Kl.) und 7 Mk. (1. Kl.) Teuerungszuschlag und in geeigneten Fällen, insbesondere wenn dem Wunsche der Kranken auf Zuweisung eines besseren, mit nur wenigen Kranken belegten Zimmers entsprochen wird, auf 6 Mk. (2. Kl.) und 7 Mk. (1. Kl.) Teuerungszuschlag.

Wird Befestigung vom 1. Tisch und daneben ein besonderes Zimmer gewünscht, beträgt der Tagesatz 10 Mk. (1. Kl.) und 10 Mk. (2. Kl.) Teuerungszuschlag.

Bei Berechnung der Verpflegungstage wird sowohl der Aufnahme- als auch der Entlassungstag voll gerechnet.

Neben den Kur- und Verpflegungskostenätzen sind etwaige Auslagen (z. B. für Waschen, für Röntgen-Durchleuchtungen, Aufnahmen und Bestrahlungen, für Radium- und Thoriumbehandlung, für besonders verordnete Bäder, kostspielige Heilmittel usw.) zu erkalten. Auslagen für Verbände gelangen nur von Kranken 1. und 2. Klasse zur Einziehung.

Halle (Saale), den 8. Dezember 1914.

Der Rektor der Universität.

Mayer.

*) Die oben hinzugefügten Teuerungszuschläge werden ab 1. Februar d. J. erhoben.

Von diesem Zeitpunkt ab wird auch auf alle besonders berechneten Nebenkosten für Röntgenbehandlung ein Zuschlag von 50% erhoben.

194

Versicherung gegen Schäden infolge Aufruhrs und Plünderung.

Die Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg übernimmt Versicherungen gegen Schäden infolge Aufruhrs und Plünderung. Die Versicherungsbeiträge stellen sich je nach der Größe des Wertes und des Gegenstandes bei einer dreimonatigen Versicherungsdauer auf

1	— 1 1/2 %	für Gebäudeversicherungen,
2 1/2	— 2 1/2 %	Haushaltsversicherungen,
1 1/2 — 2	— 2 %	Maschinenversicherungen,
6	— 7 1/2 %	Warenversicherungen in Waren- und Kaufhäusern,
2 1/2 — 5	— 5 %	Waren in kleineren Geschäften
2	— 3 %	Lagerversicherungen,
bei landwirtschaftlichen Betrieben		
1	— 1 1/2 %	für Gebäude,
2 1/2 — 3	— 3 %	Maschinen und Geräte,
4	— 5 %	Vieh und Ernte, sowie Futtermittel.

Die Anträge sind bei der Generalagentur Richard Schulz in Magdeburg, Königstraße 20, zu stellen.
Merseburg, den 24. April 1920.

Der kommissarische Kreis-Genossenschafts-Direktor.
Dr. Roste.

195 Erhöhung der Mehl- und Brotpreise.

Auf Anordnung der Reichsregierung betragen die Mehl- und Brotpreise vom 8. Mai 1920 ab:

I. Großhandelspreise:		
100 kg	90% Roggenmehl	Mk. 212.—
100 "	90% Weizenmehl	" 230.—
100 "	Weizenauflugmehl	" 230.—

II. Kleinhandelspreise:

1 Pfund	90 %	Roggenmehl	Mk. 1.90
1	90 %	Weizenmehl	1.30
1	"	Krautemehl	1.30
1	"	Roggenbrot	1.-
4	"	"	4.-
5	"	"	5.-
6	"	"	6.-
450		Gramm Weißbrot oder Semmel	1.80
900		"	2.60
450		Zwieback	1.50

Merseburg, den 28. April 1920.
 Der kommissarische Landrat.
 Dr. Roske.

196 **Verordnung über Inlandeleier.**

Die Verordnung vom 18. Dezember 1919 über die Festsetzung eines Richtpreises für den Verkauf von Inlandeleiern durch den Erzeuger (Reg. Amtsblatt Magdeburg Seite 862, Merseburg Seite 864, Erfurt Seite 802) wird hiermit aufgehoben.

Magdeburg, den 20. April 1920.
 Der Oberpräsident.
 A. B.
 gen. Freyer.

Merseburg, den 20. April 1920.
 Der kommissarische Landrat.
 J. B.: Röhren, Kreisfeldrat.

197 Infolge Fortganges des Bezirks-Tierzuchtinspektors und bisherigen Leiters des Kontrollvereinswesens Herr Ebbinghaus-Emmerhansen in die Geschäftsstelle des Kontrollvereinswesens für die Provinz Sachsen nach Halle a. S., Kaiserstraße 7 verlegt und mit der Leitung dieser Geschäfte Herr Bezirks-Tierzuchtinspektor Wessel betraut worden. Wir bitten alle diesbezüglichen Fragen und Schreiben an Herrn Bezirks-Tierzuchtinspektor Wessel-Halle a. S., Kaiserstraße 7, zu richten.

Geschäftsstelle d. Kontrollvereinswesens für die Provinz Sachsen.

Merseburg, den 16. April 1920.
 Der kommissarische Landrat.
 J. B.: Röhren, Kreisfeldrat.

886 **Ansufung von Kreisankleihscheinen.**

Bei der diesjährigen Ansufung von 20200 M. Kreisankleihscheinen vom Jahre 1888 - I. Anleihe - sind folgende Nummern gezogen worden:

- A. a 3000 M. Nr. 4. 35.
- B. " 1000 " " 58. 62. 110. 117. 136. 187. 142.
- C. " 500 " " 171. 189. 191. 227. 242. 243. 245. 256. 277. 331.
- D. " 100 " " 455. 501. 571. 574. 584. 590. 611. 619. 687. 791. 862.

Diese Anleihscheine werden den Inhabern mit der Anforderung geändert, die Kapitalbeiträge vom 1. Juli 1920 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunallasse gegen Rückgabe der Anleihscheine sowie der noch nicht fälligen Zinsscheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Eine Verzinsung über den 1. Juli 1920 hinaus findet nicht statt. Der Wert etwa fehlender Zinsscheine wird vom Kapitalbetrage gekürzt.

Aus früheren Ansufungen sind noch nicht eingelöst:
 I. Anleihe: Nr. C. Nr. 131. D. Nr. 423. 424.
 II. " " D. " 611. E. " 1187. 1191. 1240.
 Merseburg, den 4. November 1919.
 Kreis-Ausschuß Merseburg.
 Dr. Roske.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt R. Balg.

Achtung! Achtung!
Kriegshinterbliebene.

Die Inhaber von Anteilscheinen der Sächsischen Kriegsversicherung a. D. 1914, welche in Folge des Todes der versicherten Kriegsteilnehmer Anspruch auf Zahlung der Versicherungssumme gemäß § 4 der Versicherungsbedingungen erheben, werden ersucht, die geldwerten Anteilscheine mit der standesamtlichen Sterbeurkunde an den Unterzeichneten unverzüglich einzureichen, sofern dieses noch nicht geschehen sein sollte. Für Kriegsteilnehmer, die bereits für tot erklärt sind, ist anstelle der Sterbeurkunde die gerichtliche Todeserklärung vorzulegen. Vermißte, die noch nicht für tot erklärt sind, müssen gleichfalls angemeldet werden.

Ansprüche, die nicht
 spätestens bis zum 10. Mai 1920
 unter Einreichung der vorerwähnten Unterlagen
 angemeldet werden, können nicht berücksichtigt
 werden.

Merseburg, im Februar 1920.
 Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen.
 Merseburg, den 11. März 1920.
 Der kommissarische Landrat.

Leser!

wahrt
das Interesse
unserer Inserenten.

das Interesse
Eurer Zeitung,
so wie wir
von Euch wahren. Darum
kauft in den Geschäften
Dadurch unterstützt Ihr Eure
Zeitung.

Grüzwurstverkauf am 1. Mai 1920.

Verkaufsstelle: Lehmann, Dammstraße 6
 Gaubert, Burgstraße 18
 Staake, Neumarkt 38
 Verkaufspreis 1/2 Pfund = 85 Pfg.
 Merseburg, den 29. April 1920.
 St. A. 1. 428/20. Das städtische Lebensmittelamt.

Lehrling oder Lehrfräulein

— mit guter Schulbildung —
 für Buchhaltung und kaufmännische Arbeiten gesucht. Näher
 in der Expedition dieses Blattes.

Der nächste
Parteikursus
 der **Deutschnationalen Volkspartei**
 Landesverband Merseburg

findet vom Mittwoch, 3. bis Sonnabend, 8. Mai im Saale des Landesverbandes, Halle, Leipzigerstr. 17 II statt. Kostenlose Teilnahme nur für Mitglieder der Partei. Man beliebe Vortragsfolgen vom Landesverband anzuordern. Der Parteikursus dient in erster Linie zur Schulung in der politischen Rede und Erörterungsrede. Mitglieder, welche am kommenden Wahlkampfe mitarbeiten wollen, ist der Besuch dringend empfohlen.



Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 16.

Merseburg, den 1. Mai

1920.

Ein Quentlein Uebergewicht.

Von Georg Kufeler.

(Nachdruck verboten.)

Franz v. d. Heyden glaubte am Morgen endlich entschlossen zu haben; als er nun aber in der Villa ter Brink der stillen, sanften Amanda gegenüber saß, wußte er mit einem Male nicht mehr, wie er entschieden hätte, in solch ätzender, unruhiger Bewegung war sein Herz. O diese Villa ter Brink, so hübsch hineingelegt in den grünen, blühenden Garten! Wie die ihn seit Wochen in ihrem Banne hielt! O diese Zwillinge Herta und Amanda und die ruhig lächelnde Mutter! Daß diese auf einige Tage verreist war, hatte er gewußt, und deshalb gerade war er hergekommen — in solchen Fällen entscheidet man rascher, wenn die Mutter nicht dabei ist. Sonst wäre es ihm lieber gewesen, er hätte die Herta getroffen und nicht die Amanda. Weßhalb? Ja, das wußte er nicht genau. Das war es ja eben: beide Schwestern gleich hübsch, gleich lieb, und doch etwas verschieden. In Herta fließt Künstlerblut, wie in ihm selber; sie ist von bezaubernder Frische, rasch und unprätentiös, und geht unbesümmert auf ihr Ziel los, wie er das auch verstand, als er noch nicht in dies unselbige Schwanken hineingeraten war, das seine Seele so gänzlich umgestaltet hat. Ach, Hertas blühende Augen haben es ihm angetan; aber auch die andere hat ihre Vorzüge: sie hat Gaben für den Haushalt, und das ist nicht zu verachten, wenn man einmal zusammenlebt, und dann ist sie sanft und ein bißchen zag und scheu, und das liebet nicht nur gut, da bleibt noch etwas zurück, später die Bügel nicht ganz aus den Händen zu verlieren.

Und so saßen nun in der Villa ter Brink zwei Menschen einander gegenüber und plauderten und lachten, und doch wollte das Gespräch nicht auf den rechten Ton kommen. Fräulein Amanda hatte das leise Gefühl: Der andere da, der will dir etwas sagen und macht es nicht. Sollst du ihm helfen? Um Gotteswillen, nein, das tut man doch nicht! — Und der Jüngling denkt: Wie das Herz dir klopf! Rantier dummes Zeug redest du, und du weißt nicht mehr, was du willst. Ein Ende machen! Rofch!

Und der Wildhauer Franz v. d. Heyden hat sich erhoben und läßt dem grädigen Fräulein die Hand und sagt: „Verzeihung, daß ich zu Lande aufgehalten habe! Ich wollte Fräulein Herta noch etwas fragen, aber nun sie doch nicht wiederkommt —“

„Sie — meine Schwester —“ Klingt es etwas enttäuscht? — „Sagen Sie es doch mir, vielleicht, daß ich Ihnen darauf antworten kann!“

Da wird der Jüngling verleugnet und seine Zunge gerät in ein seltsames Stammeln: „Sie? — Nein, das geht doch nicht — das würde — in der Tat — da ist es besser, wenn ich — ein andermal —“ und will schon zur Türe hinaus, als draußen die Hausglocke ertönt.

„Warten Sie! Das kann Herta sein — und dann können Sie ja gleich —“

Amanda eilt hinaus, und der Jüngling glaubt bemerkt zu haben, daß ihr Auge zornig aufleuchtete. So etwas hat er

nicht an ihr kennen gelernt, und in ihm ist wieder das Herz zu der Schwelbe, sein armes Herz.

Und während der Zeit da draußen bet der Tür die Zwillinge in leisem Gespräch.

„Ich geh nicht wieder hinein, ich habe Kopfschmerzen — sag ihm das!“

„Kopfschmerzen? Die hast du sonst doch nie!“

„Doch Zahnschmerzen zuweilen, und die sind im Kopf, und jetzt hämmert mir auch die Schläfe dabei. Und was soll ich da drinnen? Dir will er etwas gesehen, das ist klar.“

„Etwas zu gesehen, das bringt er nicht mehr fertig. Ja, früher, da war er noch ein Mann. Jetzt aber ist er ein schwankendes Rohr. Aber trotzdem — du hast ihn doch lieb. Komm also!“

Da ruft die Amanda, so laut ruft sie das, daß die Schwester während den Finger auf die Lippen legt: „Ich ihn lieb? Ich will nichts mehr von ihm wissen. Du kannst mit ihm machen, was du willst.“

„Gut, dann will ich ihn tüchtig guppeln lassen.“

„Heirate ihn doch! Darauf allein steht doch dein Sinn!“

So die sanfte Amanda. Tiertin ist ja schon worden, den Mann da drinnen könnte sie zerreißern, tut sich selbst aber nur weh. Sie geht rasch in ihre Kammer und wuschelt sich anwesend auf's Bett und weint still in die Kissen hinein.

Die andere aber denkt: Machen kann ich mit ihm, was ich will? Hab' Dank, Schwesterlein! Dann nur ich in der Zeit Franz, entschuldigt die Schwester und beginnt zu sitzen wie die Sonne. Das sprüht und funkelt und leuchtet, und dem Jüngling wird Herz und Seele warm dabei. Das ist anders, das reißt mit sich fort.

Da trifft ihn Herta's leichte, spöttliche Frage: „Sie wollen mich etwas fragen, hör' ich?“

„Ach, jetzt ist das Schwanken wieder da.“

„Es ist etwas ganz Dummes, das mir durch den Sinn schob. Ach kann es jetzt wirklich nicht.“

„Nun machen Sie mich aber neugierig, ich will's hören. Auf der Stelle!“

„Sie würden mich auslachen, und dem will ich mich nicht aussetzen, auf keinen Fall.“

Dem werd' ich schon die Zunge lösen! denkt Herta und hat gleich einen Einfall. Sie klingelt dem Mädchen, und läßt Kuchen und Wein auftragen.

„Nur metretwegen!“ sagt sie fröhlich. „Meine Faust hat mich ermüdet, ich muß trinken und knabbern. Sie helfen mir aber, nicht wahr?“ Und schenkt ihm ein und schiebt ihm zu, und er isst und trinkt; das Mädchen ist unwiderstehlich in ihrer besondern Laune. Und sie lachen und plaudern — von der Kunst natürlich: er ist Wildhauer, sie Malerin. Aber die Kunst ist leicht mit Brücke, worüber sie Sturm lawien will, geradewegs auf ihr Ziel los. Es bridelte sie, es isst sie, ihre Augen funkeln. Bald hat der Wein ihm die Zunge locker gemacht, und plötzlich fordert sie: „Nun, aber endlich gesehen, und selbst wenn es etwas ganz Dummes ist.“

„Ich kann es nicht — es steht etwas zwischen uns.“

„Ja eine trennende Mauer,“ sagt sie, „und ist doch nur das kurze Wörtlein „Sie“, das Künstler niemals hemmen

sollte. Sofort soll die Waier fallen!" — und hebt das Glas: „Auf du und du!“ und sie trinken und reichen einander die Hand.

Da durchbraust ihn ein Sturm, und er weiß kaum, was er sagt, als er übermütig ruft: „Da fehlt noch etwas! Wenn Männer Brüderschaft trinken —“

„Warum nicht?“ sagt das Mädchen heiter, und sie küßt ihn auf den Mund.

Und jäh ist er aufgesprungen — alle Himmel tun sich vor ihm auf. Jetzt muß er es sagen, jetzt! Muß sie wiederlüssen, sie an sich reihen — aber er küßt sie nicht, waat es nicht, sie zu berühren. Eeltsam! Eeltsam! — Etwas ganz Sonderbares begibt sich in seiner Seele. Mit einem Male taucht die andere auf vor den Augen seines Geistes, in zauberischem Lichte, aber hoch, unerreichbar, und es packt ihn eine unerklärliche Angst, daß sie ihm ganz entschwinden könnte.

Da sagt er mit schwerer Junge, leise stodend, aber unter einer unwiderstehlichen Macht: „Jetzt will ich es dir sagen. Ich bitte dich, sprich für mich bei deiner Schwester. Ich habe sie so lieb, daß ich ohne sie nicht leben kann!“ —

Als Herta ter Brink das hört, ist ihr zumute, als sei der Blitz eingeschlagen. Sie preßt die Hände aufs Herz, beide Hände, atmet tief auf und eilt dahin, wo sie die Schwester findet. Die reißt sie empor: „Was heußt du! Dazu hast du gar keine Ursache. Dich, hat er lieb. Hochzeit kannst du machen. Komm!“ Und zerrt sie mit sich und wirft sie dem Manne ans Herz, der noch immer dasieht, totbleich, und starr, und ruft: „Da habt ihr euch! Küßt euch, liebt euch — macht was ihr wollt!“

Und hinaus zur Tür ist sie. Fliehen, nur fliehen! Aber wohin? Sie eilt die Treppen hinauf, höher, immer höher, und aus dem höchsten Stiebelzimmer tritt sie hinaus auf den lustigen Süler.

Hinab in die Tiefe! Da leuchtet ihr von unten ein Beet mit Rosen entaegen, rosen und weiß ent Rosen. Hinabflürzen und verblutend all die Rosen färben! O mein Herz, und wenn du im Sturz nicht verblutest! Da schreit es in ihr jäh auf: „Leben! Leben! Ihnen zum Trotz gerade leben! Leben und nichts merken lassen!“

Und die Treppen hinunter in rasender Hast, hinein in die Küche — ein Messer ergriffen und hinaus nach draußen an das Beet mit blühenden Rosen. Abgeschnitten, die besten, die edelsten, zum Strauße geordnet und zusammengebunden! Das seidene Band schlingt sie herum, das sie um den Hals trägt, mit dem goldenen Herzen daran, und schlingt das Herz mit um die Rosen, ihr glühendes, blutendes Herz.

Und dann rasch wieder ins Haus hinein! Da treten ihr die beiden entgegen, Sorge und Angst in den Mienen.

„Wir glauben schon, dir wäre etwas geschehen.“

„Wir?“

„Du warst so sonderbar . . .“

„Sonderbar? Von Herzen fröhlich bin ich. Und meinen Glückwunsch bring' ich dir, Schwester!“ Und streckt ihr den herrlichen Strauß entgegen und lacht dazu mit beiden Augen — und wenn auch das Herz kiefdrinnen aufschreien will, sie dämmt es, dies wildzudende Herz: Stille! Stille sein! — und es wird stille.

Als die glücklichere Schwester dies sieht, die lachenden Augen sieht, da atmet sie auf: „Danke, Dank, du liebes Herz! Die köstlichen Blumen — gleich will ich sie ins Wasser tun.“ Und eilt hinaus.

Nun stehen sie sich gegenüber, die vor ein paar Minuten Sträderschaft miteinander getrunken haben, und ihre lachenden Augen halten auch ihm stand und seiner stummen Frage.

„Meinen Glückwunsch, Schwager!“ sagte sie mit fröhlicher Stimme.

Da rollt ihm ein Stein von Herzen. „Gott sei Dank!“ ruft er. „Und hier hast du den Kuß, den ich dir noch schuldig bin, Schwägerin! — — — Nun alles geklärt ist, wird ich dir gestehen, daß mein Herz geschwankt hat zwischen euch beiden — bis zum letzten Augenblick. Eure Schalen waren in der Schwabe, doch als ich dich haben konnte, ehrt' all' mein Vernunft, gerade da kam zu der Schale deiner Schwester ein leises Dentlein hinzu — durch dich — sag', ist das nicht zum Verwundern?“

Als sie das hörte, Herta ter Brink, da wollten ihr Tränen aus den Augen flürzen: aber sie zwang auch die Tränen und agte lachend: „Ja, das ist wirklich sehr sonderbar.“

Auswanderer-Elend.

Wie oft ist schon vor der Auswanderung gewarnt worden, aber immer vergebens. Es finden sich immer noch Leute, die ohne genügende Varmittel, ohne hinreichende Vorkenntnisse, ohne die notwendigen Beziehungen in das Ausland ziehen, um dort ihr Glück zu suchen und statt dessen in Not und Elend umkommen. Vor leichtsinniger Auswanderung kann gar nicht oft genug gewarnt werden. Als neuer Beweis, wie es den Auswanderern in Zentral-Argentinien, Er schreibt:

Am 28. Oktober 1919 fuhr ich von Triest mit dem Dampfer „Franziska“ ab. Wir waren eine etwa 80 Mann starke Gruppe, versehen mit allerhand Werkzeugen und Maschinen, um in Paraguan eine Siedlung zu gründen. Alles Mögliche war uns versprochen worden. Schon die Fahrt auf dem italienischen Dampfer war nicht die beste. Das Essen war nicht besonders gut, Beschwerden fruchteten aber nichts. In Buenos Aires angekommen, wurden wir außerschißt. Zu fälligerweise traf ich dort einen Hauptmann, der in Salzburg gebürtig war. Als ich ihm auf seine Frage sagte, daß wir nach Paraguan wollten, war er ganz erkaunt und sagte, es wir uns etwa dort „Luftschiffen“ (höfeln) lassen wollten. Ich gebe dort in den Monaten Februar und März eine Hitze von 50—60 Grad. Trotzdem wollten wir der Gesellschaft nicht den Rücken kehren und hätten dies auch gar nicht tun können, da wir keinen Cent in der Tasche hatten und kein Wort spanisch konnten. Als wir die Leute, die uns so viel versprochen hatten und uns nach Amerika gebracht hatten, am notwendigsten brauchten, ließen sie uns auf der Straße stehen und sagten nur: „Sehet leidet, daß er Arbeit bekomme, wir können euch nicht weiterhelfen! Nach Paraguan können wir nicht fahren, also können wir euch auch nicht Arbeit geben.“ Unsere Lage war natürlich eine trostlose. So war es bei der Grube, der ich angehörte. Die vom Oberrheinischen Auswandererverein herübergebrachten Auswanderer standen in Buenos Aires ebenfalls enttäuscht da. Den Schaden leiden jene, die sich auf die Leiter der Aktion verlassen haben und nun von diesen im Stich gelassen, trostlos und größtenteils ohne Geld dastehen. Für die österreichische Krone werden einhalb Cent bezahlt also für 100 Kronen einhalb Besos. Drei Besos braucht man aber pro Tag zum Leben. Ich habe Leute gekannt, die in Oesterreich ihr schönes Häuschen um 40 000 bis 50 000 Kronen verkauft haben, nach Amerika auswandert sind, und nun für ihr ganzes Geld 600 Besos bekommen haben. Für dieses Geld bekommt man in Argentinien nicht einmal einen rechtlichen Wisa. Ich rate jedem, sich das Auswandern zu überlegen und sich keiner Gesellschaft anzuschließen. Ohne Sprachkenntnisse sollte überhaupt niemand nach Amerika auswandern. Die Arbeit ist hier außerordentlich schwierig und ein Oesterreicher, der nie in diesem Lande gearbeitet hat, kann sich gar keine Vorstellung davon machen, welche Schwierigkeiten er hier zu überwinden hat.“

Bunte Zeitung.

Beseitigung des Mündungsfeuer.

Das Mündungsfeuer, das beim Abschießen entsteht, hat den Nachteil, daß es die Stellung der feuernden Batterie verrät und dadurch häufig die Vorteile des indirekten Schießens aufhebt. Die Techniker sind schon seit längerer Zeit bestrebt, diese Begleiterscheinung der Pulverentzündung zu beseitigen. In der „Academie des sciences“ hat W. Despech am 22. September dieses Jahres über seine Versuche zur Verhinderung des Mündungsfeuers berichtet. Es gelang ihm, bei dem gewöhnlichen B.C.M.-Pulver durch Beimischung von 3 Prozent Kaffeeöl oder Petroleumschwefel jede Lichterscheinung zu unterdrücken, ohne daß die ballistischen Eigenschaften irgendwie geändert wurden.

Wird sich das Bagernetzwerk rentieren?

* „Bavermwerk“ nennt man die großartige Anlage, durch die unter Ausnutzung der natürlichen Wasserkraft (Dampf) nur als Anstöße im beschränkten Maße — 5 Prozent) ganz Bayern mit Licht und Kraft versehen soll. Die Errichtung dieses Werkes ist von der bayerischen Volksvertretung genehmigt, die Ausführung schon in Angriff genommen worden zum Teil als Notstandsarbeit, so daß die Vollenbung in greifbare Nähe gerückt ist. Ueber die Preise und die voraussichtliche Rentabilität liegen folgende Angaben vor. Die Stromkosten betragen für Kilowattstunde für Wasser-Energie im Sommer 1,2 Pfg., im Winter 1,8 Pfg., für Dampfenergie 3,8 Pfg. Das Bavermwerk wird nach Ausbau der zweiten Ausbaustufe einen Gewinn von 3 635 000 M. abwerfen. Für

Verzinsung, Abschreibungen, Tilgung, Bedienung, Verwal-
tung und allgemeine Unkosten sind 2730 000 Mk. abzuziehen,
so daß ein wirklicher Reingewinn von 905 000 Mk. verbleibt.
Davon sollen Stromlieferer und Stromabnehmer je 25 Pro-
zent erhalten, so daß für das Bayernwerk selbst 452 500 Mk.
verbleiben, woraus sich eine Gesamtverzinsung von 9,5 Pro-
zent ergibt. Darin ist aber nicht der Hauptvorteil dieser großen
Anlage zu erblicken, sondern in dem Umstande, daß sehr be-
deutende Beiträge, die bisher für die Beschaffung von Leucht-
mitteln aufgewendet wurden, dem deutschen Reich erhalten
bleiben. Es tritt ferner eine erhebliche Ersparnis an Kohlen
ein, was bei der jetzigen Kohlennot besonders wichtig und
wertvoll ist.

Die Erdölvorräte der Welt

Wurden bei einer Zusammenkunft der Delfelder-Finanzkorpo-
ration in London als bald erschöpft bezeichnet. Major Barnett
erklärte, daß zwar zweifellos neue Delfelder entdeckt werden
würden, aber diese neuen Vorkommen könnten mit der Nach-
frage nicht gleichen Schritt halten. Was die Delfelderstellung
aus Kohle betreffe, so enthalte die Anthracitkohle überhaupt
kein Öl, und es werde schwer halten, mehr als 25 Ballons
durchschnittlich aus der Tonne bituminöser Kohle zu gewinnen.

Eine Kombination von Kino und X-Strahlen.

Wie der „Intransigent“ meldet, haben zwei bekannte
Pariser Ärzte eine Kombination von Kino und X-Strahlen
erfunden. Der von ihnen konstruierte Apparat hat es ermög-
licht, Filmaufnahmen von den inneren Organen von Tieren
vorzunehmen und auch die geringsten Bewegungen ihrer Mus-
keln, Sehnen, ihres Herzens, ihrer Atmungsorgane zu regi-
strieren. Nunmehr soll der Apparat derart vervollkommenet
werden, daß er auch auf den menschlichen Körper Anwendung
finden kann.

Haus, Hof und Garten.

Kleintiere, Geflügel- und Bienenpflege im Mai.

Für die Kleintiere ist nun die Zeit der winterlichen
Futternot zu Ende. Allmählich gehen wir zum Grünfütter
über. Um das Ueberfressen zu verhindern, geben wir neben-
bei reiches Heu. Besonders Jungtiere erkranken leicht an
Bläh- oder Trommelfucht. Den Fiegen und Lämmern ver-
schaffen wir soviel Gelegenheit wie möglich, sich im Freien zu
tummeln. Wer mehrere Ziegen hat, benutze die Frühjahr-
brunst, um eine davon zu bedecken, damit sie den ganzen Winter
hindurch Milch gibt. Den Ziegenlammern ist die größte Auf-
merksamkeit zu widmen. Bodenkammer erhalten zwölf Wochen
lang Milch, Ziegenlammern 4-6 Wochen lang. Nach vier
Wochen kann man ihnen Heu geben.

Die ersten Würfe der Kaninchen erreichen im Mai das
Alter, in dem man sie von der Mutter formnehmen kann. Vor
Ablauf des zweiten Lebensmonats soll dies jedoch nicht ge-
schehen. Bei kleinen Rassen kann das Entwöhnen bereits mit
7-8 Wochen geschehen, denn besonders bei bei Silbern kommt
es vor, daß die Muttertiere in dieser Zeit wieder hütia wer-
den. Ihre Milch bekommt dann den Jungtieren nicht. Diese
trennen wir nach Geschlechtern, sie dürfen dann noch zwei bis
drei Wochen in einem genügend großen Käfig zusammen-
bleiben, man kann die Tiere aber auch sogleich einzeln setzen.
Wertvoll ist es, den Jungtieren täglich einige Stunden Aus-
lauf zu geben. Bei heiligem Wetter müssen die Kaninchen vor
der Mittagsonne geschützt werden.

Wer Schweine anschaffen will, laufe sich in diesem Monat
nicht zu junge Ferkel, mindestens sechs Wochen alte, besser noch
ältere, die schon etwas an Grünfütterung gewöhnt sind.

Im Geflügelhof wächst die Arbeit mit der Aufsicht der
Küken, der jungen Enten und Gänse. Bei der Fütter-
ung ist auf die vermehrte Verabreichung von Grünfütter,
Reinigungsmittem jungen Gras, Brennnesselspitzen, Salat,
Erdnüsse u. dgl. zu achten. Das Geflügel braucht es. Das
Trinkwasser soll immer frisch sein und ist deshalb bei heiligem
Wetter öfter zu erneuern. Schwere Rassen lassen wir Ende
Mai nicht mehr brüten, weil die Küken sich dann nicht mehr
vollständig bis zum Herbst entwickeln. Dem Ungeziefere gehen
wir mit Insektenvulver, Staubhörnern, und weinlicher Rein-
haltung der Nester und Ställe zu Leibe. Das ist auch für den
Laubenschlag günstig, denn die Milben vermehren sich jetzt un-
geheuer.

Für die Bienen hat die Zeit der Haupttracht mit der
Bienenblüte schon begonnen und die Schwarmzeit naht. Bei
dorberrschend warmem Wetter erweitern wir den Brutraum
durch Einstellen leerer Tafeln zwischen zwei Brutwaben, so-
bald die letzte Wabe befestigt ist. Solche Waben bestiftet die
Bönigin sofort mit Eiern, leere oder halbbausgebante Wäb-
chen dazwischen würden die Bienen ausnahmslos mit Drohnen-
bau ausfüllen. Für die Schwärme bereiten wir Stöcke vor

und reizen die besten Bienen zum Schwärmen durch Eng- und
Warmhalten der Beute, gute Honignahrung und reichliche Ge-
legenheit, Drohnenbau anzulegen. Neben der Schwarmpflege
vergessen wir die Honiggewinnung nicht. Die Honigräume
dürfen nicht eher geöffnet werden, bis ein Woll den ganzen
Brutraum lüchtig belagert. Von der Güte der Bönigin hängt
der ganze Erfolg des Standes ab. Nach Abganga des Vor-
schwarms aus einem Stock verpflanzen wir die überschüssigen
Bienenzellen in die Stöcke der Stamböcker, die daraus eine
neue Mutter ziehen, nachdem wir die alte verbrauchte aus-
gefassen haben.

Maßnahmen des Kleingärtners.

Das zeitige, ungewöhnlich warme Frühjahr war dazu an-
getan, zur Ueberfütterung der Bestellung und Bepflanzung
des Gartens zu reizen. Der erfahrene Gärtner verhält jedoch
nicht, daß auf allzu üppiges Wachstum im April meist eine
schädliche Störung im Mai folgt und daß die Pflanzen darunter
beso mehr leiden, je weiter sie in ihrer Entwicklung schon vor-
geschritten sind. Verspätung braucht der Kleingärtner deshalb
zunächst noch nicht beklagen, wenn sich auch der und jener Nach-
bar schon grünerer Beete rühmen kann. Die bei ungenügender
Witterung gesetzten oder aufgegebenen Pflänzchen gedeihen,
wenn der Rückfall ins Winterliche überwunden ist, schließlich
besser als die durch verfrühte Sommerwärme vorher verwöhnt-
ten. Die Hauptsache ist, daß auf den noch nicht bepflanzen
Beeten kein Unkraut aufkummt, das ja auch in kalten Wochen
fröhlicher wächst als uns lieb ist. Wo es sich zeigt, muß es
sofort unterdrückt werden, am besten mit der scharfen Hacke.
Mit ihr verschaffen wir zwischen den Pflanzenreihen den Wur-
zeln der Gemüse zugleich Luft und erhalten durch die ober-
flächliche Lockerung dem Boden die Feuchtigkeit. Bei trockenem
Wetter muß natürlich trotzdem gegossen werden, und zwar
gründlich, nicht nur leicht besprengt. Dazu verwenden wir ab-
gekandenes Wasser, dem wir, wenn sich die Pflänzchen schon
gut bewurzelt haben, öfter etwas Saure beifügen.

Von Mitte Mai an sind alle Saaten ins freie Land mög-
lich, es werden jetzt also auch Bohnen, Gurken, Kürbisse, To-
maten gesät, oder die unter Schutz gezogenen Pflänzchen aus-
gesetzt. Auf schattige Saatbeete säen wir in Reihabändern
frühe und hauptsächlich späte Sorten Kopfkohl, Wirsing, Ro-
senkohl, Kohlrabi, Blumenkohl, ferner Kopfsalat, Sommer-
endivien, Kohlrüben. Auch Karotten und Erbsen machen wir
neue Aussaaten, um forskaufenden Ertrag zu erzielen. Frühe
Erbsen werden behäufelt und mit Reiffa versehen. Zu dicht
stehende Saaten müssen ausgeblüht werden.

Verschiedene Frühgemüse bringen schon Ernten, wie Ma-
harber, Salat, Spinat, Radies. Für den Spargelisch beginnt
die beste Zeit. Abgeerntete Beete sind sofort wieder zu be-
stellen, d. h. umzugraben, nötigenfalls neu zu düngen, beson-
ders für Kohlgewächse, und entweder mit Spinat, Salat
Mangold, Rote Rüben, Mohrrüben, Erbsen zu besäen oder mit
Pohl, Kohlrüben, Sellerie und Porree zu bepflanzen. Ende
Mai werden auch die Tomaten ins Freie gepflanzt.

Im Obstgarten bedürfen frischgepflanzte Bäume wieder-
holtes Bewässern. Bäume, die wegen später Pflanzung oder
aus anderen Gründen noch nicht ausgegraben, werden am
Stamm mit Moos und Schilf umgeben oder mit einem An-
strich aus Lehmbrei versehen. Die frisch gepflanzten Bäume
binden wir lose an, damit sie sich ziehen können, obelüht
werden dürfen sie nicht. Blattläuse vertilgt man durch Aufstreuen
von Tabakstaub. Abschreiben mit Tabakbrühe oder Seifen-
wasser. Auch ältere Bäume bewässert man, wenn sie in voller
Blüte stehen oder nach dem Abblühen, damit der Fruchtanfang
nicht durch Trockenheit abfällt.

Auch Erdbeerbeete verlangen viel Feuchtigkeit und öfters
eine flüssige Düngung, sowie wiederholtes Bedecken. Auf
Näuben an den Obstbäumen ist fleißig Raad zu machen.
Morgens und bei trübem Wetter können wir in den Ast-
winkeln, wie sie sich zusammenrotten, diese von ihnen ertöschern
und leicht zerdrücken. Mit dem Ausbrechen überflüssiger
Zweige an Formobstbäumen und dem Entblößen wird be-
gonnen, sobald die Zweige die gewünschte Länge haben. Die
gepfropften Bäume sehen wir nach, es wird sich verschiedent-
lich das Lösen der Verbände notwendig erweisen. Wildtriebe
werden gleichzeitig ausgebrochen. Runge im Wachstum zu-
rückgebliebene Bäume werden gestärkt.

Zur Spargelernte.

Sobald sich die ersten Spargelkörbe zeigen, tritt einer der
gefährlichsten Feinde unserer Spargelpflanzungen auf, die
Spargelfliege. Sie legt ihre Eier unter die Schuppen
der Röhre, aus ihnen entwickeln sich nach vierzehn Tagen Ma-
den, die sich in die Weifen einbohren und bis zum Wurzelfloß
durchfressen. Dem müssen wir vorbeugen und wir stehen des-
halb während der Erntezeit alle Weifen, krummwachsende,
frühzeitig gelb werdende Stengel sind als verdächtig, von der
Made befallen zu sein, herauszureißen und zu verbrennen.
Um die Fliege zu fangen, legt man möglichst vor dem Er-
scheinen der ersten Weifen mit Fliegenemil bestrichene Stäbe
zwischen die Pflanzen. — Während der Spargelernte dürfen

at den
ufw.
Schie-
eit be-
zu be-
erf am
n. bei
von 8
schein-
haften

durch
Dämpf-
gang
ftung
a ge-
worden
greif-
sch-
atom-
ie im
ie 3,8
weiten
Für

Die Spargelbeete nicht gedüngt werden, vor allem nicht mit flüchtigem Dünger. Der Wohlgeschmack der Stangen leidet darunter. Die richtige Zeit für die Düngung ist die der Ernte folgende, als von der zweiten Hälfte Juni an.

Praktische Frauenfragen.

Wie man Schnittblumen behandelt,

um sie möglichst lange frisch zu erhalten, dafür gibt Franziska Bruck, deren Kunst, Blumensträuße zu binden, viele neue Anregungen gebracht hat, wertvolle praktische Hinweise in einer reizvollen Blanderei, die sie in der neuen Zeitschrift „Gartenschönheit“ (Berlin-Verlag) veröffentlicht. Hauptache ist die richtige Behandlung der Schnittblumen vor dem Einordnen in ihre Behälter. Das anmutige Kunstwerk entsteht dann ganz von selbst. Die Beschaffenheit der Pflanzenstiele ist sehr verschieden; es gibt weiche, empfindliche und spröde, andererseits harte, robuste. Eines gilt aber für alle: Abstreifen der Stiele vor dem Einstellen und zeitweise frische Wasserzufuhr der Gefäße. Vorher müssen diese jedesmal reichlich gespült werden, um die Bildung schädlicher Kaulnis zu vermeiden. Von der verbreiteten Ansicht, ein Quantum Salz könne helfen, ist nicht viel zu halten. Untere Rührorgane kann sich nur auf sorgfältige Sauberkeit der Blumengefäße und Ritzlöcher des Wassers, sowie auf Oeffnung der Sauggefäße beziehen. Zur Sommerzeit ist dem durchsichtigen Glase das dicke Steinzeug vorzuziehen, in dem sich das Wasser länger frisch erhält. Die Höhe der Gefäße sei ungefähr so berechnet, daß die Stängel bis auf den Boden reichen und den Rand der Vase in gleicher Höhe überragen. Blumen im Wasser versinken zu lassen, hat teten Sinn. Die Anmut ihrer Gestalt geht hierbei verloren; der Blütenstiel wird schlaff, geht in Kaulnis über und verbreitet einen üblen Geruch. Aus dem Grunde ist von den Stielen, soweit diese vom Wasser umspült werden, das übrige Blattwerk zu entfernen. Reines Wasser dürfen in dem Gefäß die Blumenstiele aneinanderstoßen; auch die Krüblinastblumen, Schneeglöckchen, Primeln, Veilchen, die fest zusammengebrängt zum Markt gebracht werden, lockere man und bette sie leicht gebunden in eine Schale, damit sie nicht verrotten. Bei starken holligen Kweigen genügt der Stielanschnitt nicht, sondern man macht zur besseren Nahrungsaufnahme einige kurze Verschnitte in den Hauptstiel und spaltet ihn bis zu 8 Zentimeter Höhe. Dankbar sind die Rosenblumen, wenn wir sie des Nachts aus der warmen Zimmerluft in einen kühlen, feuchten Raum bringen oder auf den Steinboden von Küche oder Flur stellen. Eine solche Maßnahme wirkt überraschend befeuchtend auf alle Blumen, am nächsten Morgen strahlen sie in neuer Frische. Dabei ist es jedoch gut, sie mit einem feinen Seidenbogen leicht zu bedecken und dadurch vor harter Luft zu schützen, die abschneidende Blumen durch Luftzug schneller vertrocknen.

Der Wahrjaer.

Stählt einen Körper vermannigfaltig!

Diese Tatsache tritt immer deutlicher in die Erscheinung, daß wir Deutsche nicht mehr vorwärts, sondern eher zurück gehen in unserer Entwicklung. Quers ist es der Stillstand, der sich trotz der Fortschritte der einzelnen Tage überall geltend macht, dann die daraus erwachsende Mühseligkeit, die uns neben den jahrelangen Entbehrungen schlaff zu machen sucht. Wir leben jetzt noch von dem, was wir haben aus unserer großen Vergangenheit, und überlassen die Naturkräfte in anachronischem Suchen, um uns mit eben so schlechten Mitteln, die auch überwinden sind, zu trösten und das Herz an dem dann folgenden Aufstieg dann hoffungsstroh zu machen. Aus diesem Antriebsmangel wird uns nicht nur unser Verfall immer klarer, sondern es gehen uns auch die Augen auf über eine hohe Wissenschaft der Alten, die im Mittelalter einzuatmen, und zu neuem Leben erweckt werden soll: nämlich die Körperkultur, aus Einfachheit, Selbstbeherrschung und Sport geboren.

Dr. Martin Luther hat einmal gesagt: „Es ist von den Alten sehr wohl bedacht und geordnet, daß sich die Leute üben und etwas Ehrliches und Nützliches vorhaben, damit sie nicht in Schwelgen, Unzucht, Kessen, Scauen und Spielen geraten. Darum gefallen mir die zwei Uebung und Kurweil am allerbesten. Nämlich die Musik mit Fechten, Ringen usw., unter welchen das Erste die Sorgen des Herzens vertreibt, das andere macht freie, geschickte Gliedmaßen am Leibe und erhält ihn bei Gesundheit.“

Die alten Griechen haben bei frohender Gesundheit und Kraft im Verhältnis zu ihrer Zahl weit mehr große Männer

herorgebracht, als irgend ein anderes Volk. Sie wählten, daß vom ganzen Menschen der Kopf und Kumpf die Hauptsache und vom Kumpf wieder die Brust der Hauptteil ist. Die schönste, schlankste Figur mit geraden und harmonisch geformten Beinen und Armen hatte für das Volk keinen Wert, wenn nicht die Haltung des Kopfes, der Bau, die Ausbildung des Brustkastens im Ebenmaß zu den Gliedern stand. Ihre Statuen beweisen es und erzählen uns deutlich, wie gut sie es verstanden diese Schönheit in ihren Werken wiederzugeben. Die Griechen und Römer trieben also nicht nur Athleten, sondern auch in der Sport, und das ist das Bemerkenswerte für unsere Zeit. Das Mittelalter beschränkte die körperliche Erziehung wesentlich auf die Kriegerkaste. Im 20. Jahrhundert machte sich besonders in Amerika und England ein planmäßiges Sportwesen breit, auch nach Deutschland ist es gedrungen und mit ihm die Sucht, es den Andern gleich zu tun, Befehle zu schlagen, Brautleistungen zu vollbringen oder der Bekannte zu dienen. Man sehe sich doch nur einmal die Fußballspieler an, wenn sie zu ihrem Versammlungsspiel eilen oder denselben verlassen. Wir bewundern muskulöse Beine und Arme und die abgehärteten Naturen in Wind und Wetter, aber wir aufsehen uns ebenso über der meisten Gesichtsausdruck und die geradezu furchtbare Haltung ihrer Glieder. Einige seltene Ausnahmen erfreuen unseren Blick, alle sollten es tun! Diese robuste Kraft entbehrt jeder Schönheit und erschreckt uns, wenn wir erfahren, wie viele junge Leute sich einen Herzkampf, schiefe Beine oder sonst innere Leiden dabei zuziehen und daß sogenannte Kraftmenschen nie alt werden können.

Von den Alten müssen wir darum lernen, daß Turnen und Gymnastiktreiben den Körper von außen nach innen bearbeitet, die Atemmuskeln aber von innen nach außen wirkt, und es ist daher für jeden Laien verständlich, wenn beides Hand in Hand gehen muß, um gesund zu sein, und Gesundheit allein Schönheit bedeutet. Die Atemkraft muß wohl die schwerste Kunst sein, denn sonst würden nicht fast alle Menschen schlaff oder ungenügend atmen und es würden nicht so viele Menschen lungentranke sein. Die Lungen, weil man sie nicht sieht, werden am meisten und zwar nur aus Unkenntnis vernachlässigt und bilden daher den geschwächtesten Teil des menschlichen Körpers; darum müssen sie aufgedeckt und atmetriebe werden, besser und kräftiger zu arbeiten. Denn die Ärzte wissen genau, daß die meisten Menschen nur einen Teil ihrer Lungen zum Atmen gebrauchen, dreiviertel, die Hälfte, manchmal noch weniger liegt brach und das muß unbedingt Strafkraften herbeiführen. Denn auch unsere inneren Organe müssen arbeiten, wenn sie gesund bleiben sollen.

Der Mensch lebt hauptsächlich von Luft und kann erst vom Essen, wenn wir können nicht 5 Minuten ohne Luft sein, aber tagelang ohne Nahrung leben. Wenn man unsere Aufmerksamkeit zu widern ist, dann muß es doch klar sein, daß von ihr das Wohlbefinden des Körpers größtenteils abhängt.

Die Regierung legt neuerdings viel Wert darauf, daß Sport wird, das Turnen mehr in den Vordergrund gestellt wird und ein freier Nachmittag zum Wandern wöchentlich zur Verfügung steht. Was nützt aber aller Sport, wenn er nicht auf den Verschleiss der Treibenden einstellt wird, was nicht das Turnen, wenn es nur ein Gliedertreiben und -bleiben bedeutet, was nicht das Wandern, wenn es nicht hemmt zur Stärkung und Freude erweckenden Lebenskraft hemmt wird. Ebenso ist es mit der künstlichen Gymnastik, die auch viel zu wenig das gesunde Moment im Auge hat, und daher sollte die Vorstufe zu allen Körper- und Gesichtsübungen das bewußte richtige Atmen sein.

Mit dem 4. Lebensjahr können die Kinder schon das bewußte richtige Atmen erlernen, welches sie bis dahin unbewußt richtig ausgeübt haben. Man beobachte ein Kind, wenn es einen schweren Gegenstand heben will, schließ bleibt sein Gesichtsausdruck weiß es unbewußt durch Atmen keinen Atem auf diese Leistung vorbereitet. Dagegen sehe man sich einen Erwachsenen bei solcher Körperleistung an, mit zusammengepresster Brust und rundem Rücken schneidet er die fürchterlichen Grimassen und Warte doch einen angenehmen Atemstud gewöhren, wenn er gelernt hätte, richtig zu atmen.

Das richtige Atmen zu erlernen ist kein Mensch zu alt, und Gymnastik des Körpers zu betreiben kein Mensch zu schwach. Nur die Begehrdung des eigenen Selbst achtet dazu, um zu der Erkenntnis zu gelangen, daß in der täglichen Durcharbeitung unseres Körpers ein unverfälschter Quell von Lebensenergie ruht, und daß es jeder Einzelne in der Hand hat, sich durch denselben für ein müßiges, Schwärzschreiben „trophalodem“ kräftigen zu lassen oder aber den pulstrenden Strahl zu unterbinden, um in Mühseligkeit und Schwachheit zu verfallen.

„Edu geistiges Leben wohl bedeuten, So muß der Körper Kraft verleihen!“

Druck und Verlag der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt J. Holz, Merseburg